

Kurstadt-Spitzen



Gretchenfrage

Geistesblitze zünden wie Raketen eines Feuerwerks – und gar nicht selten enden sie auch so: Nach Knall und Schall folgt Rauch, der sich verzieht. Aus die Maus. Das dürfte auch dem Vorstoß des Vereins Stadtbild beschieden sein. Jene, die sich Erhaltung, Pflege und Entwicklung des Antlitzes unserer Stadt verschrieben haben, fordern ein Werkstattverfahren für eines der letzten noch verbliebenen freien Edellagen in der Innenstadt: Bürger, Eigentümer, Institutionen und Verwaltung sollen öffentlich miteinander ausklamüsern, wohin die Reise auf dem Vincentius-Areal gehen soll. Denn: „Gehobenes Wohnen“ in einem „hochwertigen, das heißt gewinnbringenden Wohnviertel“ hinter verschlossenen Türen auf den Weg bringen? Nein, das will der Verein nicht. Doch so viel Verständnis man für diesen fast schon demokratiethoretischen Ansatz haben kann: Die Zündung kommt zu spät!

Warum? Nun, die städtische Baugesellschaft GSE wird den sonnigen Hügel mit seinem 8 100 Quadratmeter großen Filetgrundstück gemeinsam mit der Sinzheimer Ideal Wohnbau GmbH kaufen – für wohl etwas mehr als sechs Millionen Euro. Das ist längst entschieden. Und: „Wir sind als Unternehmen angetreten und haben das auch so kommuniziert“, hat OB Gerstner gestern im BT-Gespräch gesagt. Des Pudels Kern fügt er hinzu: „Wir müssen es ja refinanzieren.“ Wumm. Donnerrollen.

Die Worte des OB mag man vielleicht nicht gerne lesen – doch es hat noch nie geschadet, sich an der Realität zu orientieren: Glaubt denn ernstlich jemand daran, Gemeinderat und Verwaltung lassen ein hochpreisiges Areal kaufen, reißen dann das Vincentiushaus ab und grünen mit Bäumen ein für einen Bürgerpark samt Spielplatz? Eben. Die Gretchenfrage findet sich als Beschreibung für die baldigen Wettbewerbsteilnehmer in den Auslobungsbedingungen: „Eine angemessene Dichte unter Berücksichtigung der städtebaulichen und naturräumlichen Randbedingungen wird angestrebt.“ Das ist zwar (mit Absicht?) reichlich verquast ausgedrückt, trifft dennoch den Kern: Was ist „angemessen“? 50 Reihenhäuser? Oder nur 30? Oder zehn „Stadt villen“, wie die wuchtigen Mehrgeschossgebäude neuerdings heißen? Die Antwort darauf wird knallen. Ganz sicher. Und um auch die letzte Illusion zu rauben: Billig wird's auf dem Hügel nicht werden. Wer anderes glaubt, kann nicht rechnen.

Patrick Fritsch